

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1901

30 (5.2.1901)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

N^o 30.

Ersteinst 1811.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf.
Im Reichsgebiet Mk. 1.55 ohne Bestellgeld.

Dienstag den 5. Februar

Einrückungsgebühren der viergespaltene
Seite 9 Pf. Inserate erbittet man bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1901.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Karlsruhe, 4. Febr. S. Kgl. Hoheit der Kronprinz von Schweden und Norwegen ist mit Gefolge heute Vormittag 11^{Uhr} hier eingetroffen und am Bahnhofe vom Großherzogspaaire empfangen worden. Um 12^{Uhr} traf die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen hier ein und wurde ebenfalls vom Großherzogspaaire, sowie dem Kronprinzen von Schweden und Norwegen und dem Prinzen und der Prinzessin Max von Baden am Bahnhofe empfangen.

* Karlsruhe, 4. Febr. Morgen Mittag trifft Ihre Majestät die Kaiserin Auguste Viktoria aus Romberg zum Besuch des Großherzogspaares hier ein und wird einige Stunden hier verweilen.

* Durlach, 5. Febr. Von der Direktion der Badischen Maschinenfabrik (vorm. Sebald) werden wir ersucht, zu unserer getrigen Notiz, Einbruch diebstahl betr., nachzutragen, daß es sich nur um den Aufbruch eines Kufes handelt, der die Portokasse enthielt, woraus der Thäter 30 M. entwendete, wovon derselbe bei der Verhaftung noch 10 M. zurückgeben konnte.

* Durlach, 5. Febr. Wir machen die beteiligten Kreise und insbesondere die Gemeinden mit größeren Obstbaumbeständen auch an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß auch dieses Jahr an der Großh. Obstbauschule Augustenberg bei Durlach in der Zeit vom 7.—28. März und 14. Oktober bis 2. November ein Obstbaulehrkurs für Baum- und Straßenwarte abgehalten wird, in welchem die Teilnehmer vorzugsweise mit dem Pflanzen und Schnitt der jungen und mit der Pflege der älteren Obstbäume vertraut gemacht werden sollen. Die Aufzunehmenden müssen das 20. Lebensjahr zurückgelegt haben, einen guten Leumund und die für das Verständnis des Unterrichts erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten besitzen. Der Unterricht ist ein theoretischer und praktischer und wird unentgeltlich erteilt. Die Kosten für die ganze Verpflegung betragen pro Tag 1.40 Mk.; dieselben

können jedoch Unbemittelten auf Antrag und auf Grund eines vorzulegenden Vermögenszeugnisses ganz oder theilweise nachgelassen werden, ebenso können auch die Reisekosten ganz oder theilweise ersetzt werden. Anmeldungen sind schriftlich unter Beilage eines Leumundzeugnisses und wenn auf eine Vergünstigung Anspruch erhoben wird, eines Vermögenszeugnisses bis spätestens 1. März bei dem Vorstand der Schule einzureichen, und es wäre im Interesse unserer heimischen Obstkultur nur zu wünschen, daß diese Kurse recht zahlreich besucht werden.

* Heidelberg, 4. Febr. Vor der hiesigen Strafkammer hatte sich dieser Tage der 55jährige ev. Pfarrer Georg Wagner von Wilhelmsfeld bei Heidelberg wegen Verbrechen im Sinne des §. 145 d. R.-St.-G.-B. zu verantworten. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Der Angeklagte, der in der Missionsanstalt in Basel als Geistlicher ausgebildet wurde, mehrere Jahre in Indien als Missionar thätig war und später in den bad. Staatsdienst eintrat, ist seit 6 Jahren Pfarrer in Wilhelmsfeld. Er ist in zweiter Ehe verheiratet und Vater mehrerer unerwachsener Kinder. Er ist in der Hauptsache geständig und wurde zu drei Jahren Gefängnis, abzüglich 2 Monate Untersuchungshaft sowie Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren verurtheilt. Die dem schändlichen Treiben des Angeklagten zum Opfer gefallenen 7 Burschen im Alter von 20—27 Jahren erhielten Gefängnisstrafen von 2—4 Wochen.

* Offenburg, 4. Febr. Wie von hier berichtet wird, soll der Musketier Vogt, der wegen Todtschlags und Straßenraub zu 8^{1/2} Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde, am letzten Samstag durch seinen Verteidiger, Herrn Rechtsanwalt Gebhard von Lahr, gegen das Urtheil Berufung eingelegt haben. Der Fall wird nun vor das Oberkriegsgericht in Karlsruhe kommen.

Herbolzheim, 3. Febr. Prinz Carneval mit seinen tollen Streichen scheint hier bereits seinen Einzug gehalten zu haben. Zum Beweis dafür dient gewiß folgendes Geschichtchen, das sich gestern Abend hier zutrug. Ein noch jüngerer

sonst ehrenwerther, schlichter Bauer, der tagsüber in einer Kiesgrube arbeitete, kehrte Abends in einem am Heimwege liegenden Wirthshause ein, um sich nach des Tages Last und Mühe ein zu Gemüthe zu führen. Kaum hatte er das ersehnte Schöppchen vor sich stehen, da erscheint auch schon seine Ehehälfte und erklärte vor einer größeren Gesellschaft kurz und bündig: „Heim, du Lump, wenn du jetzt nit mit heim gosh zuem Fuettere, bring i dr d'Rüeh do rüß.“ Voll Zorn und Scham wies dieser natürlich das Anfinnen seiner theueren Ehehälfte zurück und schickte sie nach Hause mit den Worten: „So, jetzt wird erst noch einer getrunken.“ Diese aber, nicht faul, machte ihre schreckliche Drohung wahr, holte daheim im Stalle ihre beiden Kühe und führte dieselben ihrem Manne vor das Wirthshaus. — Das Halloh der Gäste und das darauf folgende häusliche Drama mag der Leser sich selbst ausmalen.

Deutsches Reich.

* Berlin, 5. Febr. Der „N.-A.“ meldet: Auf besonderen Befehl des Kaisers wird die Trauer um die Königin Viktoria vom Kgl. Hofe im Ganzen 3 Monate, in der ersten Hälfte, bis zum 8. März, in der tieferen, bis zum 22. April in der weniger tiefen Form getragen.

* Kiel, 4. Febr. Prinz Heinrich von Preußen wurde à la suite der englischen Flotte gestellt.

* Leipzig, 4. Febr. Das Reichsgericht erkannte auf Aufhebung des Urtheils in Hannover vom 19. Oktober 1900, wodurch der Reichstagsabgeordnete Mollenhuth wegen Auforderung zum Ungehorsam gegen die Lübedische Streikpostenverordnung zu 100 Mk. Geldstrafe verurtheilt worden war, und sprach den Angeklagten von Strafe und Kosten frei, weil die Verordnung als ungiltig anzusehen sei, da sie im Widerspruch mit der Gewerbeordnung und dem Strafgesetzbuch erlassen sei.

* Breslau, 4. Febr. Wie die „Schles. Ztg.“ aus Gleiwitz meldet, faßte die Handelskammer des Doppelner Bezirkes heute einstimmig eine Resolution, in der es heißt, nachdem neuerdings eine amtliche Erklärung ab-

Feuilleton.

30)

Der Haide-Baron.

Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Vlinks hinüber lagen sogenannte Hüengraber. Jetzt kam eine seltsame Figur in Sicht, ein Schäfer mit seiner Herde, — fernes Hundegebell schlug an ihr Ohr.

„Aha, wir kommen endlich zu menschlichen Wohnstätten,“ nahm ten Feern wieder vergnügt das Wort. „Sehen Sie sich jenen Schäfer dort an, er ist der Typus der Haide.“

Das Pferd setzte sich in Trab, wüthendes Hundegebell kam näher. Man erblickte jetzt deutlich die ruhende Schafherde und den Schäfer, der sich soeben erhoben hatte, um die Ankommenden in Augenschein zu nehmen. Es war eine seltsam verwiterte Gestalt im weißen Leinenfittel, eine kurze Peise zwischen den Lippen, einen wollenen Strickstrumpf in den unermüdet sich regenden Händen. Träumend starrten die ausdruckslosen Augen aus dem pergamentartigen Gesicht, als ob der Blick, nur nach oben oder nach innen gefehrt, tod für die Außenwelt sei.

Der Wispänner hielt, von dem Hunde wild umflüßt, neben dem Schäfer.

„He, Gevatter!“ rief Birken, „ist die Haide ganz unbewohnt? Sibir's hier herum nicht irgendwo eine menschliche Behausung oder einen Hof?“

Der Schäfer starrte ihn an, als ob er chinesisch spräche. Nach einer Weile, in welcher er sich besonnen zu haben schien, nickte er und deutete mit dem Zeigefinger rückwärts über die Schulter.

„Alle Wetter!“ sagte ten Feern, „welch' prachtvolle Mumie! Hätte ich nur Papier und Stift, ich würde die Gestalt abzeichnen.“

Der frühere Maler, der ehemalige elegante Künstler führte nicht einmal Papier und Stift mehr bei sich. — Birken streifte ihn mit verächtlichem Blick.

„Dorthinten also,“ fuhr dieser rasch fort, „ich sehe aber nichts als Nebel. — Oder sollte es Rauch sein?“

Wieder befann sich der Schäfer und nickte dann bejahend.

„Rauch also, — brennt's dort vielleicht?“

Nach einer Weile kam die träge Antwort:

„Kraut verbrannt!“

„Aha, jetzt verstehe ich,“ lachte Birken, „man will dort Haide urbar machen. Sagt mir nun, ob dort hinten ein Dorf oder Hof sich befindet? — Also Dorf oder Hof?“ setzte er scharf betonend hinzu.

Der Schäfer rief erst seinen Hund, als müsse

er mit diesem wegen der Antwort Rücksprache nehmen. Staro sah ihn verständnißvoll an; er schien offenbar intelligenter zu sein als sein Herr und nicht sehr erbaut von dem fremden Besuch, besonders mißtrauisch gebärdete er sich gegen ten Feern, dem er knurrend die Zähne zeigte.

„Wittkopfs Hof,“ kam es verbroffen aus des Schäfers Mund.

„Ist der Bauer daheim?“ fragte Birken, der trügen Mumie ein Packet Tabak hinhaltend.

Dieser riß die ausdruckslosen Augen auf und nahm das Geschenk dann mit derselben Langsamkeit aus seiner Hand. Ein Kopfschütteln war die Antwort.

„Vorwärts!“ befahl Birken, und das Pferd trabte wieder munter mit ihnen dahin.

Ein brandiger Geruch machte sich nach einer Weile bemerkbar. Jetzt tauchten einige Bäume und ein grüner Wiesenstreifen auf, Stimmen wurden hörbar, sie näherten sich einer menschlichen Wohnung. Es war Wittkopfs Hof, der sich durch ein recht verfallenes Aeußere und durch eine unsaubere Umgebung auszeichnete, obwohl die grünen Rämpen, die paar Bäume und einige gut bestandene Kornfelder ihn wie eine Oase in der Wüste erscheinen ließen.

„Suchen Sie hier etwa meinen Freund?“ ließ sich ten Feern wieder spöttisch vornehmen.

gegeben wurde, daß das von der Regierung gegebene Versprechen nach wie vor aufrecht erhalten werde, monach bei Ausführung der Kanalvorlage die Aufrechterhaltung der gegenwärtig bestehenden Frachtposten-Barität für den Schnittpunkt Berlin zwischen Oberschlesien und Rheinland-Westfalen gewährleistet werden solle, läßt die Kammer, im Interesse Oberschlesiens, die gegen die Vorlage erhobenen Bedenken fallen, voraussetzend, daß entsprechende Maßnahmen, welche besonders auch auf dem Gebiet der Eisenbahntarife zur Sicherung der bisherigen Wettbewerbsfähigkeit Oberschlesiens in den gefährdeten Abholzgebieten notwendig sind, in verbindlicher Form in das Gesetz aufgenommen werden, und dann rechtzeitige und dauernde Erfüllung gewährleistet wird.

Frankreich.

* Paris, 5. Febr. 1200 Damenschneider-Gehilfen stellten die Arbeit ein. Dieselben verlangen Einführung des 8-Stundentages und Minimallohn von 10 Fr. täglich.

England.

London, 4. Febr. Die heutigen Blätter bringen im Anschluß an ihre Beschreibungen der Trauerfeierlichkeiten ernste Betrachtungen über die hervorragenden Herrschertugenden der Königin Viktoria. Am treffendsten drückt sich wohl die „Morning Post“ aus, die im Anschlusse an ihren Leitartikel ausführt, daß beim Regierungsantritt Viktoria's eine konstitutionelle Monarchie noch ein kalter abstrakter Begriff gewesen sei. Die Königin habe ihm erst Leben gegeben, ihre große Macht habe darin bestanden, die Liebe des Volkes zu erwecken. Die „Times“ erinnert namentlich an das gute Beispiel, das sie gegeben, sowie an die Worte des deutschen Kaisers, er habe seinen Geburtstag in stiller Selbstbetrachtung am Sarge der Königin zugebracht, und an die Erklärung des Königs Eduard in der ersten Sitzung des geheimen Rathes, es sei sein feierlicher Vorsatz, den Fußstapfen seiner Mutter zu folgen. „Daily News“ führt aus, die Königin Viktoria sei in dem jetzigen Zeitalter des prunkenden Luxus und der niedrigen Schaustellung stets einfach, würdevoll und groß gewesen, und kommt dann am Schluß des Artikels darauf, daß die ungezügelte Gier nach Reichthümern sich vom gesellschaftlichen auf das politische Leben ausgedehnt habe. Was man immer über Gerechtigkeit oder Nothwendigkeit des südafrikanischen Krieges denken möge, so könne doch kein vernünftiger Mensch glauben, daß er ausgebrochen wäre, wenn Transvaal nicht die Goldfelder von unvergleichlichem Werthe enthielte. — Die meisten Fürstlichkeiten, die zur Trauerfeier herüber gekommen waren, traten gestern die Rückreise an. Der deutsche Kaiser kommt morgen Mittag 1½ Uhr, begleitet vom König, von Windsor nach London und fährt mit ihm unter Bedeckung von Garde-Kavallerie nach Marl-

borough House, wo ein Gabelfrühstück stattfindet. Der König begleitet dann den Kaiser gegen 3½ Uhr nach dem Bahnhof von Charing Cross, von wo der Kaiser nach Port Viktoria fährt, um dort an Bord der von der „Nymph“ eskortirten Yacht „Hohenzollern“ die Rückreise nach Deutschland anzutreten.

London, 4. Febr. Ueber den Zwischenfall, der sich in Windsor bei der Ueberführung der Leiche der Königin vom Bahnhof zum Schloß ereignete, wird noch Folgendes gemeldet: Als sich der Zug in Bewegung setzen wollte und die Musik schon einige Takte gespielt hatte, zeigte es sich, daß die Pferde, welche die Geschütz-Lafette mit dem Sarge zogen, nicht vorwärts wollten. Ein Pferd bäumte sich und fiel zum Schrecken des Königs und anderer dicht dabei stehenden fürstlichen Personen zur Erde. Im Nu waren die Stricke gelöst und das Pferd wieder auf den Füßen, aber es schien nicht rathsam, diese Pferde noch weiter zu verwenden. Prinz Ludwig von Battenberg half über die peinliche Szene hinweg. Nachdem er dem König einige Worte zugeflüstert hatte, sprach er mit dem anwesenden Offizier, welcher die Matrosenwache kommandirte, daß diese das Geschütz zögen. Nun fehlte es aber an Stricken. Die Matrosen drehten daher schleunigst die Stränge der Pferde auseinander und stellten so Stricke her, welche lang genug waren. Nachdem 20 Minuten vergangen waren, hatten sich 60 Matrosen vor das Geschütz gespannt und zogen es leicht vorwärts.

* Windsor, 5. Febr. Der Schluskakt der Beisetzungsfeierlichkeit verlief in feierlicher Weise. Der König, der Kaiser, der Herzog von Connaught, die Könige von Portugal und Belgien, sowie andere Fürstlichkeiten gingen zu Fuß nach dem Eingange der Albert-Gedächtnis-Kapelle, wo die Lafette unter Eskorte von Grenadieren stand. Die Grenadiere präsentirten. Der König und der deutsche Kaiser erschienen hierauf und der Sarg wurde aus der Kapelle auf die Lafette getragen und ein weißes Leinwand-Bahrtuch mit den königlichen Abzeichen darauf gelegt. Alsdann setzte sich der Zug unter den Klängen des Trauermarsches in Bewegung. Hinter dem Sarge schritten die Fürstlichkeiten, Herren und Damen des königlichen Hauses. Die Königin führte ihren kleinen Enkel an der Hand.

Italien.

* Rom, 4. Febr. Heute Nachmittag waren hier selbst ernste Gerüchte über die Gesundheit des Papstes verbreitet. Dieselben sind jedoch durchaus unbegründet. Der Papst empfing heute die Fürstin Nospigliosi, den Botschafter Oesterreichs und mehrere höhere Geistliche. Der Papst befindet sich sehr wohl.

Serbien.

* Belgrad, 4. Febr. Der wegen Majestätsbeleidigung angeklagte Gensdarmerie-Oberst Zinzar Markowitsch wurde zu

10jährigem Gefängniß verurtheilt, nachdem die Untersuchung über seinen Geisteszustand die vollkommene Zurechnungsfähigkeit ergeben hat.

Die Unruhen in China.

Shanghai, 3. Febr. In einem kaiserlichen Dekret von ungewöhnlicher Länge führt der Kaiser die vorgeschlagenen Reformmaßnahmen an. Diese, 98 an der Zahl, sind bis in's kleinste ausgearbeitet. Das Dekret ersucht alle Vizekönige und Gouverneure zu berichten, welche Reformen sie für geboten erachten, sobald der Frieden abgeschlossen ist. Ein aufgeklärter chinesischer Beamter, Namens Schautunho, der vor einiger Zeit auf die Anklage Kanghis, das Basungfort desarmirt zu haben, an die Grenze verbannt war, ist begnadigt und mit einem militärischen Kommando in Kalgau betraut worden.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

* London, 4. Febr. Eine Depesche Lord Kitcheners aus Pretoria vom 3. d. Mts. meldet: Unsere Verluste bei Modderfontein betragen 2 Offiziere todt, 2 verwundet. Es war finstere Nacht, dazu strömte der Regen, als der Posten vom Feinde, der 1400 Mann stark war und ein Geschütz mitführte, angegriffen wurde. Campbell's Colonne verwickelte 500 Buren in ein Gefecht und schlug sie mit Verlusten zurück. Auf englischer Seite wurden 1 Offizier getödtet, 1 schwer verwundet, 18 Mann getödtet bezw. verwundet. French's Colonne befindet sich in der Nähe von Bethel auf dem Marsche nach Osten und treibt den Feind vor sich her, der nur schwachen Widerstand leistet. De Wet's Streitmacht befindet sich jetzt dem Vernehmen nach südlich von Dewetsdorp.

* London, 5. Febr. Lord Kitchener meldet aus Pretoria vom 3. d. Mts.: French, der die Buren ostwärts treibt, nahm denselben ein 15-Pfünder-Geschütz weg und fand auf dem Wege wichtige andere Theile eines Geschützes, das durch das Feuer der Engländer unbrauchbar geworden war. Die Kitchener Scouts griffen an der Dorn-River-Brücke 100 Buren an. Dieselben zogen sich zurück mit Verlust von einem Todten und verschiedenen Pferden, Wagen und Schießbedarf. Die Engländer hatten 2 Verwundete. Das Midland-Kommando wird durch Haig in der Richtung auf Steiterville getrieben. In den neuerlichen Scharmützeln verloren die Engländer 16 Todte.

* Lourenco Marques, 4. Febr. [Neuermeldung.] Alle von den Buren in Komatiport übergebene Munition, welche bisher in Moreni untergebracht war, wurde von den Portugiesen weggeführt und in Leichterschiffen, welche in der hiesigen Bai ankamen, aufgestapelt.

Verschiedenes.

— Der Kaiser und die Royal Dragons. Wie dem „Volant“ aus London telegraphirt

„Ich denke mir, daß er triftige Gründe genug hat, sich eine Zeit lang in der tiefsten Einsamkeit zu begraben,“ erwiderte Birken ruhig. „Oder halten Sie ihn für so grün, zu glauben, daß er garnicht verfolgt wird?“

„Sind wir die Einzigen, welche auf seiner Jagd sind?“ fragte ten Feern, ihn mißtrauischerschreckt anblickend.

„Warum nicht gar, mein Lieber! Wir sind Privat-Detectives, Kriminal-Dilettanten; ich weiß, daß noch zwei, ein Berliner sogar, also ein Geriebener, sich nach ihm umschauen. Er thut wohl daran, auf seiner Hut zu sein, und ich denke mir, daß die einsame Haide ein passender Ort zu einem zeitweiligen zurückgezogenen Leben wäre.“

„Eine sonderbare Annahme,“ meinte ten Feern kopfschüttelnd, „ich muß dagegen anführen, daß sie meinem Freunde garnicht ähnlich sieht. Wie kann er sich in der Haide vor seinen Verfolgern sichern? Wo findet er hier ein Versteck in der Wüste bei einer Hand voll Menschen?“

„Kennst ihn Jemand persönlich, mein Lieber?“

„Der Name, den er gestohlen, muß ihn verrathen.“

„Bah, den braucht er hier nur einmal und dann nicht wieder zu führen,“ erwiderte Birken. „Hat er Ihnen nicht selber in Antwerpen gesagt,

daß es sich hier vortreflich unter der Maske leben ließe?“

„Allerdings, Herr Birken, was meinte er damit? Können Sie dieses Räthsel lösen?“

„Benigstens habe ich es versucht und auch einiges Glück damit gehabt. Ich sagte mir, daß der Bursche mit dieser Maske auf einen sonderbaren Gebrauch in der ländlichen Bevölkerung, der sozusagen stillschweigend zum Gesetz erhoben ist, angepielt hat. Kaufe, erbe oder erheirathe ich hier einen Hof, dann übernehme ich damit zugleich den Namen desselben, während mein eigener Name keine Geltung mehr hat und der Vergessenheit anheim fällt. Merken Sie was, Herr ten Feern?“

„Ja, jetzt fange ich an, zu verstehen.“

„Das heißt, es ist nur Logik darin, wenn der alte Bursche die nöthigen Mittel zu einer derartigen Erwerbung hat.“

„Gewiß hat er die Mittel gehabt und wohl noch darüber,“ rief ten Feern, „er hätte sein Opfer sonst wohl ganz ansgeplündert. Nun ist es vernünftig, da Sie mir endlich ein Licht aufgesteckt haben und da Sie ohne mich doch trotz alledem im Dunkeln hätten tappen müssen.“

„Das gebe ich zu, doch hatte es bisher noch keinen Zweck. Wir wissen nun durch den wortfargen Schäfer, daß der Bauer in diesem Hofe

augenblicklich nicht daheim ist, was um so auffälliger erscheint, als die Bewohner der Haide um diese Zeit niemals und nur, wenn die Nothwendigkeit es gebieterisch erheischt, eine Reise unternehmen, das heißt, auch nur der eigentliche Hofbauer, deren es hier, wo nur Schaf- und Schweinezucht getrieben wird, nur wenig wohlhabende gibt. Der Bauer ist nicht daheim, das gibt uns zunächst eine sichere Position, weil wir sofort erforschen können, ob wir auf der richtigen Fährte sind. Jetzt rasch auf's Ziel los, Freund ten Feern!“

Sie waren ganz langsam im Schritt gefahren und näherten sich nun den verfallenen Gebäuden, wo jetzt ein wildes Hundegekläff entstand.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— Aus Kairo wird vom 1. ds. Mts. der „Daily News“ gemeldet, daß durch Ueberschwemmungen und heftige Stürme dort und an anderen Stellen des Nils große Verheerungen angerichtet worden sind. Die Eisenbahn ist an mehreren Stellen aufgerissen, und hunderte von Häusern sind zerstört worden. In einigen Bezirken sind ganze Dörfer vollkommen vernichtet.

wird, erwiderte Kaiser Wilhelm auf ein Beileids- und Glückwunschtelegramm, welches der Ehren-Oberst der Royal Dragons, General Ruffel, im Namen des Regiments an ihn gerichtet hatte, er danke dem General, wie dem braven Regiment der Royal Dragons. Das Mitgefühl seines Regiments sei ihm ein Trost in seiner Trauer. Das Regiment werde gewiß seine Genugthuung darüber theilen, daß sein Chef vom König zum Feldmarschall in dem britischen Heere Sr. Maj. ernannt worden sei. Er danke Allen nochmals und herzlich. — Das sind immer noch dieselben Royal Dragons, die das Bild des Kaisers aus dem Offizierskasino — entfernten, als er das bekannte Telegramm an Krüger abgefaßt hatte.

— Das Reichsgericht verwarf die Revision des Arbeiters Nagloff, der in der königlichen Nordangelegenheit wegen Meineids verurtheilt worden war und bestätigte das Erkenntniß des Schwurgerichts vom 10. Nov. vorigen Jahres.

— Verbot der Verabreichung von Branntwein in der Armee. Im XV. Armeekorps soll vom 1. April ab die Verabreichung von Branntwein an Soldaten in den Militär-Cantinen verboten werden. Die Inhaber der Cantinen haben sich bereits schriftlich verpflichtet müssen, von diesem Zeitpunkt ab jeden Verkauf von Branntwein an Militärpersonen einzustellen.

Belfort. Die Kämpfe von Dijon bis Pontarlier.

Von Carl Bleibtreu. Mit Illustrationen von Chr. Speyer. In farbigen Umschlag 1 Mk., geb. 2 Mk. — Verlag von Carl Krabbe in Stuttgart. — Der Verfasser der Schlachten-Schilderungen von Würth, Gravelotte, Sedan, Paris, Orleans, welche in mehr als 100 000 Exemplaren verbreitet sind, bietet eine neue werthvolle Schilderung der Kämpfe um Belfort. Bleibtreu hat in gewohnter Unparteilichkeit und Forschungstreue die Mitte zwischen der Einseitigkeit deutscher und französischer Berichte gefunden, die Großthaten der Deutschen, namentlich der Badenser unter Werder, und die namenlosen Leiden der französischen Milizarmee in's rechte Licht gestellt. Scharfe Streiflichter fallen auf Garibaldi und Bourbaki. Das Panorama der Belfort-Schlachten und des Zusammenbruchs bei Pontarlier im Rahmen der großartigen Berglandschaft entrollt Bleibtreu mit gewohnter plastischer Kraft und erschütterndem Ernst. Chr. Speyer hat als Illustrator seine schwierige Aufgabe mit vollendeter Künstlerkraft gelöst.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Versicherungspflicht des Aufwart- und Hilfspersonals im Wirthschaftsgewerbe betreffend.

Nr. 2555. Bei dem Betriebe von Gast- und Schankwirthschaften, von Vereins- und Gesellschaftslokalen u. dgl. werden bei außerordentlichen Anlässen, wie Konzerten, Ballen, sowie zur Ablösung des ständigen Hilfspersonals Aushilfsstellner und -Kellnerinnen, Köche, Köchinnen u. zugezogen, die für ihre Dienstleistungen täglich nicht geringfügigen Lohn (1—2 Mk.), Kost und Trinkgelber beziehen und oft in jeder Woche, wenn auch nur an einem oder an 2—3 Tagen beschäftigt werden. Wir haben die Wahrnehmung gemacht, daß diese Personen häufig zur Invalidenversicherung nicht herangezogen werden, trotzdem deren Versicherungspflicht begründet ist. Es müssen daher für diese Personen die Beiträge zum Einzuge gelangen, so lange eine Befreiung derselben auf Grund des §. 6 Absatz 2 des Gesetzes bezw. des Bundesrathsbeschlusses vom 24. Dezember 1899 nicht stattgefunden hat.

Hierauf weisen wir die beteiligten Kreise hin und veranlassen gleichzeitig die Bürgermeisterräthe, dafür Sorge zu tragen, daß solche Personen zur Versicherung beigezogen werden und deren Aufnahme in das Verzeichniß der unständigen Arbeiter erfolgt.

Die Bürgermeisterräthe haben die Kenntnisaufnahme dieser Verfügung binnen 10 Tagen anher zu bescheinigen.

Durlach den 28. Januar 1901.

Großherzogliches Bezirksamt:
Dr. Popp.

Die Aufnahme von Kranken in das Landesbad in Baden betreffend.

Nr. 3041. Nachstehend bringen wir einen Auszug aus den Satzungen über Aufnahme von Kranken in das Landesbad zu Baden mit dem Aufzügen zur öffentlichen Kenntniß, daß die Eröffnung des Landesbades im laufenden Jahre auf 1. März festgesetzt ist.

Wir bemerken, daß in etwaigen Aufnahmegesuchen auch das Alter (Jahr und Tag der Geburt) des Aufzunehmenden anzugeben und der dem Gesuch beizulegende Fragebogen mit Datum und Unterschrift des behandelnden Arztes versehen sein soll.

Durlach den 1. Februar 1901.

Großherzogliches Bezirksamt:
Dr. Popp.

§. 1.

In das Landesbad zu Baden werden in erster Reihe solche Kranke aufgenommen, welche von badischen Armenverbänden oder Stiftungen zum Zwecke des Kurzgebrauchs unterstützt werden und deren Leiden nach den ärztlichen Gutachten (§. 3 Absatz 3) von der Art sind, daß von dem Gebrauch der Thermalquellen und der sonstigen, in den Großh. Kuranstalten zu Gebot stehenden Heilmittel (Dampfbäder, heiße Luftbäder, Heilgymnastik u.) Heilung oder wenigstens entschiedene Besserung zu erwarten ist.

Soweit Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, können ferner aufgenommen werden:

1. Hof- und Staatsbeamte, Beamte der mit Korporationsrechten ausgestatteten Kirchen, badischer Kreise, Gemeinden und Stiftungen, für welche die betreffende Verwaltung die Verpflegungskosten bestreitet;
2. Personen, welche auf Kosten von Gemeinde-Krankenversicherungen, Krankenkassen, Berufs-Genossenschaften und Versicherungsanstalten zu verpflegen sind und entweder die badische Staatsangehörigkeit besitzen oder im Großherzogthum ihren Wohnsitz haben;
3. Militärmannschaften, für deren Verpflegungskosten die Militärverwaltung aufkommt;
4. endlich sonstige minder bemittelte Personen, welche selbst die festgesetzten Vergütungssätze bestreiten, wobei stets denjenigen der Vorzug eingeräumt wird, welche im öffentlichen Dienste erkrankt sind.

Ausgeschlossen von der Aufnahme sind:

- a. Personen, welche mit ansteckenden Krankheiten oder Parasiten behaftet sind, ferner Geisteskranke und Epileptische;
- b. Personen, die an Krankheiten leiden, zu deren Bänderung Baderkuren erfahrungsgemäß nicht beitragen, vor Allem also mit fieberhaften oder zehrenden Krankheiten, insbesondere Lungen- und allgemeiner Tuberkulose, hochgradigen, organischen Herzleiden, Hautausschlägen Behaftete;

- c. solche Kranke, für deren Leiden eine mehrmalige Benutzung des Landesbades einen günstigen Erfolg nicht gehabt hat;
- d. Personen, von welchen zu befürchten ist, daß sie das friedliche Zusammenleben der Bewohner des Hauses stören.

§. 2.

Den in das Landesbad aufgenommenen werden Wohnung, Bäder, Arzneimittel und die sonstigen in den Großherzoglichen Kuranstalten zu Gebot stehenden Heilmittel unentgeltlich gewährt.

Für die Abwartung und Verköstigung, wozu der zum Mittagstisch verabreichte Wein gehört, ist dagegen eine Vergütung zu leisten, deren Betrag besonders festgesetzt und jeweils öffentlich bekannt gemacht wird.

Für die von einem Ortsarmenverbände Unterstützten kann ausnahmsweise in besonders dringlichen Fällen eine Ermäßigung der regelmäßigen Vergütung eintreten.

Der Preis für Wein, Kaffee und Fleischbrühe, welche außer der regelmäßigen Verköstigung an Kranke mit Zustimmung des Hausarztes gegen Bezahlung abgegeben werden, wird nach einem vorher festgesetzten Tarife besonders berechnet.

§. 3.

Die Zeit der Eröffnung des Landesbades wird alljährlich öffentlich bekannt gegeben.

Die Aufnahmegesuche sind möglichst frühzeitig bei dem Großherzoglichen Bezirksamt — Badeanstaltenkommission — in Baden einzureichen und zwar für die aus Mitteln der öffentlichen Armenpflege unterstützten Personen durch Vermittelung der beteiligten Armenbehörde, für die auf Rechnung der Gemeinde-Krankenversicherungen, Krankenkassen, Berufs-Genossenschaften und Versicherungsanstalten Aufzunehmenden durch Vermittelung der betreffenden Vorstände. Für die unter §. 1 Ziffer 1 genannten Personen reicht die vorgesezte Dienstbehörde das Aufnahmegesuch ein, wobei zugleich zu bemerken ist, welche Klasse die Verpflegungsvergütung zu bezahlen hat.

In allen Fällen ist dem Gesuch ein ärztlicher Bericht nach Anleitung des anliegenden Fragebogens beizulegen. Die ärztlichen Berichte müssen mit dem Siegel des Arztes verschlossen sein, wenn sie den Kranken selbst ausgefolgt werden.

Glaubt ein Ortsarmenverband eine Ermäßigung der regelmäßigen Vergütung für Abwartung und Kost (§. 2 Absatz 3) in Anspruch nehmen zu können, so hat er den bezüglichen Antrag durch eine Nachweisung über seine ökonomischen Verhältnisse zu begründen und das Gesuch dem Bezirksamte vorzulegen, welches dasselbe mit gutachtlicher Aeußerung über jenen Antrag dem Großherzoglichen Bezirksamt — Badeanstaltenkommission — in Baden übersendet.

Fragebogen.

Die Aufnahme de von in das Großherzogliche Landesbad zu Baden betreffend.

1. Vor- und Zuname de Kranken:
2. Stand (ledig, verheirathet, verwittwet):
3. Beruf:
4. Wohnort:
5. Beginn und Verlauf der Krankheit (Diagnose):
6. Bisherige Behandlung:
7. Ist der Kranke frei von
 - a. Fieber?
 - b. ekelerregenden Gebrechen?
 - c. Hautausschlägen?
 - d. Tuberkulose?
 - e. Syphilis?
 - f. Geisteskrankheit?
8. Braucht der Kranke besondere Pflege und Bedienung?
9. Kann der Kranke in einem gemeinschaftlichen Schlaftaale untergebracht werden oder ist ein besonderes Zimmer nothwendig?
10. Hat der Kranke schon einmal oder mehrmals und mit welchem Erfolg das Landesbad besucht? Wann zum letzten Male?
11. Ist eine baldige Einberufung nothwendig oder wünschenswerth und aus welchem Grunde?
12. Wird die Einberufung auf einen bestimmten Termin gewünscht, eventuell auf welchen?

Stammholz-Versteigerung.

Die Stadtgemeinde Durlach läßt aus ihren Waldungen
Donnerstag den 7. Februar d. Js., Vormittags 10 Uhr,
in Nagel's Halle in Durlach öffentlich versteigern:
Aus Distrikt I. Oberwald: 82 Eichen, 35 Eichen, 7 Hainbuchen,
99 Birken, 65 Aazien, 20 Erlen, 1 Forle, 1 Pappel.

Aus Distrikt III. Vollenau: 26 Eichen, 34 Eschen, 6 Rothbuchen, 27 Hainbuchen, 3 Birken, 13 Weibulmen, 2 Ahorn, 43 Erlen, 143 Pappeln, 6 Weiden, 14 Kirschbäume.

Aus Distrikt IV. Untersüllbruch: 27 Eichen, 21 Rothbuchen, 4 Hainbuchen, 19 Birken, 1 Esche, 1 Ahorn, 28 Pappeln.

Aus Distrikt VII. Bergwald: 5 Eichen, 2 Eschen, 9 Akazien. Die Waldhüter Pfalzgraf, Kappler, Vöffel, Rittershofer in Durlach, Hofheinz in Blankenloch zeigen die Hölzer auf Verlangen vor. Ersterer fertigt Auszüge aus den Aufnahmslisten.

Durlach den 23. Januar 1901.

Der Gemeinderath.

Stadtwald Ettlingen. Holz-Versteigerung.

Aus dem Distrikt II. Rechts der Alb, Abth. 6 Wattkopf und 18 Oberes Horberloch werden versteigert:

Montag den 11. d. M.:

36 Ster buchene und 1 Ster eichene Scheiter, 220 Ster buchene, 48 Ster gemischte und 7 Ster forlene Brügel, 86 Ster buchene Klotzholz, 16,750 buchene Durchforstungs- und Astwellen, sowie 7 Loose Schlagraum.

Zusammenkunft früh 9 Uhr im Rathhaus zu Ettlingen.

Die Waldhüter Hermann Frank und Gisele in Ettlingen zeigen die Lose auf Verlangen vor.

Dünger-Versteigerung.

Donnerstag den 7. Februar 1901, Vormittags 9 Uhr, läßt das Badische Train-Bataillon Nr. 14 in Durlach den Dünger für Februar d. J. gegen Baarzahlung meistbietend versteigern.

Versteigerung.

Am Donnerstag den 7. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, werden im Bahnhof Durlach 200 Zentner Rußkohlen gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Kaufliebhaber sind eingeladen. Durlach, 4. Febr. 1901. Großh. Stationsamt.

Privat-Anzeigen.

In die von Diakonissen geleitete **Marthaschule zu Karlsruhe** können wieder einige weitere Zöglinge aufgenommen werden. Praktische Anleitung in allen Haushaltungs- und Handarbeiten, sowie Unterricht in den Elementarfächern und in einfacher Buchführung. Schulgeld 260 M mit Pension. Nähere Auskunft ertheilt

Pfarrer Walter.

Die vollständige **Schlossereieinrichtung** des Schlossermeisters Altfelig ist im Ganzen oder auch theilweise sofort billig zu verkaufen. Näheres

Mühlstraße 7.

Herd, ein kleiner, gut erhaltener, ist zu verkaufen. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Zwei Maskenkostüme sind zu verleihen

Selterstraße 26.

Weißer Rüben

hat zu verkaufen Heinrich Gramer Wtb., Aue, Kaiserstraße 85.



fertig zum Gebrauch! Ohne Gefahr für Menschen, Haustiere und Geflügel; sicheres Verfüngsmittel für Ratten und Mäuse. In Packeten A 50 A und 1 A erhältlich bei:

Philipp Luger.

Ein schönes **Kostüm** ist zu verleihen oder zu verkaufen

Bäderstraße 4, 2. Stock.

Habe Schillerstraße 4 (früheres Ewald'sches Anwesen) **Wohnungen** von 4, 3 und 2 Zimmern mit Zubehör und Garten in schöner Lage, ferner **Werkstatt- und Lager-räume**, erstere zu jedem Berriebe geeignet, sofort oder später zu vermieten.

Schröder, Vice-Wachtmeister.

Wohnung, bestehend aus einem großen Zimmer und Küche nebst Zubehör, auf 1. April zu vermieten. Zu erfragen bei

F. Kucherer, Kirchrstraße 4.

Eine Wohnung mit einem Zimmer sammt allem Zubehör ist auf 1. April zu vermieten bei

Sermann Heid, Bäckermeister, Hauptstraße 68.

Im Hause **Hauptstraße 75** ist sofort eine Parterrewohnung von 3 Zimmern und Zubehör zu vermieten. Näheres daselbst.

Eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller, Speicher, Holzschopf und Stall auf 23. April zu vermieten

Aue, Kaiserstraße 57.

Habe zwei 3-Zimmerwohnungen mit Glasabschluß und allem Zubehör, der Neuzeit entsprechend, im 2. Stock auf 1. April zu vermieten. Näheres bei

Karl Jeser, Metzger.

Eine kleine Wohnung ist auf 1. April zu vermieten

Wlderstraße 13, parterre.

Im Waschen und Bügeln

empfehle ich

Frau **Auna Hoffmann**, geb. Leukler, Ettlingerstraße 42 III. Von einer kleineren kinderlosen Familie wird sofort oder 1. März eine **Wohnung** in der Nähe des Bahnhofes von 3 Zimmern und Zubehör zu miethen gesucht. Offerten an die Exped. d. Bl.

Samen! Samen!

Auf bevorstehendes Frühjahr empfehle ich mein Lager der besten, vorzüglichsten Sorten **Gemüse- & landwirthschaftlichen Samen** in echter und bestkeimfähiger Saat zu den äußerst billigsten Preisen. Bestellungen werden rasch und pünktlich ausgeführt.

And. Selter, Gärtnerei und Samenhandlung, Aue bei Durlach.

Nächste Ziehung der in Baden genehmigten Lotterien 14. Februar

III. Bad. Rothe Kreuz-Geld-Lotterie

1760 Gewinne im Gesamtbetrag von **50,000 Mk.**

Hauptgewinne zu Mk. 20,000, 10,000 u. s. w. in baarem Gelde.

Preis des Looses 2 Mk., 11 Loose 20 Mk.

Für Porto und Ziehungsliste sind 25 Pfg. mit einzusenden.

Versandt auch gegen Nachnahme (25 Pfg. mehr) oder Postanweisung.

General-Vertrieb **Franz Pecher, Karlsruhe.**

Hauptagentur **Carl Götz, Karlsruhe, Hebelstrasse 11.**

In Durlach bei: **Ernst Räuchle, Karl Kayser, Karl Mösch und Karl Hess.**

Nicht Aneipp Bild, **Nicht** Plombe
garantiren die Güte einer Saare.

Prüfet und Urtheilet

dann wird die Ueberzeugung Aller sein

Unübertrefflich

ist

Kaiser's Malzkaffee,
pro Pfund nur **25 Pfg.**

Kaiser's Kaffeegegeschäfft,

Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands
im direkten Verkehr mit den Consumenten.

In Durlach nur **Hauptstraße 62.**

Mittwoch: Schlachtfest. Weinberg.

Pariser Kopfsalat, ital. und franzöf. Endivien, ital. Blumenkohl, schweres holl. Rostkraut, Weißkraut, franzöf. Schwarzwurzeln treffen heute frisch ein bei

J. Kern, Hauptstr. 8.

Polysulfon.

Staatlich geprüft,
gesetzlich geschützt.
Unbedingter Erfolg, notariell beglaubigt.

Neue Erfindung für häusliche, gewerbliche u. industrielle Wasch-, Bleich- und Reinigungszwecke

durch Einwirkung von im Wasser löslichen, geruchlos. Schwefelverbindungen ohne jeden Angriff der Wäsche und der Hände

das vorzüglichste Waschmaterial für Wellwäsche.

Große Ersparnis an Seife, Zeit, Kohlen und Bleiche. Dieses Material kann daher den Hausfrauen nicht genug zur Anwendung als das Billigste und Beste empfohlen werden.

Preis nur 25 Pfg. per Packet oder lose 30 Pfg. per Pfund.

Fabrikant und Erfinder:

M. v. Kalkstein,

chem. Fabrik in Heidelberg.

Fabrikniederlage für en gros u. en detail:

Philipp Luger hier.

Ein mittelgroßer Hund,

schwarz und weiß, ist **entlaufen.**

Die Marke am Halsband trägt den Namen des Eigenthümers. Vor Ankauf wird gewarnt. Ueberbringer erhält Belohnung.

A. Wolf, Durlach, Amalienstr. 6.

Ein Knecht,

der mit Pferden umgehen kann, kann sofort eintreten.

Branerei Dummler.

Eine Wohnung von 2 Zimmern und aller Zubehör ist auf 1. April zu vermieten bei

A. Ammann, Schuhmacher, Hauptstraße 18.

Ebenfalls ist 1/4 Viertel Acker im Pflückergrund zu verpachten.

Codes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser liebes, unvergeßliches Kind **Luise Marie** nach kurzem aber schwerem Leiden zu sich in die ewige Heimath abzurufen.

Durlach, 4. Febr. 1901.

Die trauernden Eltern:

Georg Beder u. Frau.

Stadt Durlach. Standesbuchs-Auszüge.

- Geboren:**
- 2. Febr.: August Johann, Bat. Johann Friedrich Goldschmidt, Fabrikarbeiter.
 - 2. " Georg, Bat. Johann Georg Blümle, Schreiner.
- Eheschließung:**
- 2. Febr.: Friedrich Kappler von hier, Fabrikarbeiter, und Karoline Arheid von Grödingen.
- Getorben:**
- 2. Febr.: Robert Friedrich, Bat. Wilhelm genannt Franz Stolz, Fabrikarbeiter, 2 Monate alt.
 - 2. " Ein todgeborener Knabe, Bat. Jakob Gae, Schuhmachermeister.
 - 3. " Elisabeth, Bat. Michael Pferching, Fabrikarbeiter, 2 1/2 Jahre alt.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Dupp, Durlach.